

EINIGUNG

03.05.2007

Kraftwerk Koppentraun wird nicht gebaut

Das umstrittene Kraftwerk im Tal der Koppentraun, das von der Bevölkerung heftig abgelehnt worden war, wird nun endgültig nicht gebaut. Das Land will die Planungsgesellschaft für den Verzicht auf den Bau entschädigen.

Kraftwerk an der Grenze geplant

Die Koppentraun ist ein wildromantischer Abschnitt zwischen Bad Aussee und dem Hallstättersee. Vier Kubikmeter Wasser pro Sekunde sollten hier dem Fluss abgezweigt und in einer fünf Kilometer langen Rohrleitung bis zum geplanten Kraftwerk an der steirisch-oberösterreichischen Grenze geleitet werden.

425.000 Euro für als Entschädigung

Für den Ausstieg aus dem Kraftwerksbau bezahlt das Land Steiermark der Investorengruppe rund um den Projektleiter Robert Zotter 425.000 Euro.

"Rechtliche Vorraussetzung war gegeben"

"Die rechtliche Vorraussetzung war gegeben – sowohl was den Naturschutz, als auch das Wasserrecht betrifft. Das heißt, die Betreiber hätten die Möglichkeit gehabt, dort zu bauen", sagt Umweltlandesrat Manfred Wegscheider (SPÖ).

An Weltkulturerbe Hallstättersee grenzend

Eine Tatsache, die der Ausseer Bürgermeister bis heute nicht versteht, grenzt doch die Koppentraun an das Weltkulturerbe Hallstättersee.

"Wir sind sogar Teil dieses Randgebieters des Weltkulturerbes und es ist gerade auch für die oberösterreichischen Sachverständigen völlig unerklärlich, warum ein derartiges Projekt überhaupt in dieses Stadium gelangen konnte. Es kommt ja nicht von ungefähr, dass das Kraftwerk haarscharf an der steirisch-oberösterreichischen Grenze errichtet worden wäre. In Oberösterreich wäre das undenkbar gewesen, sagen uns alle", so Otto Marl, Bürgermeister in Bad Aussee.

"Rechtsstreit verhindert"

Kraftwerksbetreiber Robert Zotter sagt, das Land habe durch die Abschlagszahlung einen jahrelangen, teuren Rechtsstreit verhindert.

Noch im Oktober hatte Zotter gesagt, er habe 155.000 Euro in die Projektausarbeitung investiert. Dass er jetzt 425.000 erhält, begründet er damit, dass er damals Anwaltskosten, Gutachterkosten und den eigenen Arbeitsaufwand nicht eingerechnet hätte.

Und der Umweltlandesrat meint, der Profit durch die Stromproduktion für 2000 Haushalte, wäre weit höher gewesen, den hätte das Land niemals abgelten können.

Unterschutzstellungsverfahren läuft

Am kommenden Montag soll in der Landesregierungssitzung die Abschlagzahlung in der Höhe von 425.000 Euro beschlossen werden. Zugleich läuft aber auch ein Unterschutzstellungsverfahren der Koppentraun das solche Projekte in Zukunft um weniger Geld verhindern soll.

Grüne werfen Wegscheider Unfähigkeit vor

Der Sprecher der obersteirischen Grünen, Lambert Schönleitner, wirft Wegscheider Unfähigkeit vor. Die

Behörde hätte das Projekt verbieten können, jetzt müssten die Steuerzahler dafür büßen, so Schönleitner in einer Aussendung. Die Vorgangsweise des Umweltlandesrates sei zudem rechtlich nicht korrekt und nicht haltbar, ist Schönleitner überzeugt.